

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage.

Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Erscheint wöchentlich sechs Mal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. pro Quartal (Zufendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die auswärtigen Commanditen und Postanstalten bezogen 1 Mark 10 Pf., incl. Abtrag 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal. — Insertionspreis für die fünfspaltige Bettzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureaux, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landesbut, Volsenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friebeberg a. Du. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733 a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Nr. 204.

Hirschberg i. Schl., Freitag, den 29. November

1889.

Für
Monat Dezember
kostet das
Hirschberger Tageblatt
50 Pfennige.
Bestellungen nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, die Expedition und deren Commanditen entgegen.

Die Freisinnigen und die Kolonialpolitik.

Als seiner Zeit die damalige Reichstagsmehrheit auf Grund der aus einem auf den Fidschi-Inseln erschienenen Kalender geschöpften Sachkenntnis des Abgeordneten Dr. Bamberger die Samoavorlage zu Fall brachte, machte sich die deutschfreisinnige Presse über die Art Kolonialpolitik, wie sie sich in der Samoavorlage ausdrückte, lustig. Damals verwiesen deutschfreisinnige Blätter auf Afrika; hier sei das Feld für eine dem deutschen Reiche angemessene Kolonialpolitik. Inzwischen sind wir wirklich nach Afrika gegangen und man kann der deutschen Kolonialpolitik, insoweit es sich um den Umfang des Landesgebiets handelt, nicht mehr den Vorwurf des Kleinlichen machen. Deutschland ist in die Reihe der Kolonialmächte eingetreten, aber siehe da, jeder Schritt auf kolonialpolitischem Gebiete stieß auf Seiten der freisinnigen Partei auf erregten Widerstand. Wir halten uns bei dieser Inkongruenz zunächst nicht auf. Nehmen wir an, die Deutschfreisinnigen seien wirklich überzeugte Gegner der Kolonialpolitik, nehmen wir an, es entspreche wirklich ihrer Ueberzeugung, daß der deutsche Handel im Auslande, in fernen Welttheilen auch ohne eigene Schutzgebiete des Reiches genügend gefördert und gegen etwaige Uebergriffe konkurrierender Nationen geschützt werden könnte. Wie aber verhält sich mit dieser Hypothese das Verhalten der deutschfreisinnigen Partei in der Reichstags-Sitzung vom Dienstag. Bekanntlich hat sich die britische Royal Niger Company in erster Reihe auf Kosten deutscher Kaufleute Uebergriffe schuldig gemacht, die um so greller hervortraten, als sie im schroffen Widerspruch mit internationalen Verträgen standen. Die dieserhalb von Vertretern des deutschen Handels erhobenen Beschwerden veranlaßten die Reichsregierung, eine Erhebung an Ort und Stelle anstellen zu lassen und eine solche auch seitens der englischen Regierung zu veranlassen. Die Ergebnisse der deutschen Erhebung liegen vor, sie beweisen die Berechtigung der gegen die Royal Niger Company erhobenen Beschwerden. Wegen Abstellung derselben wird jetzt mit der englischen Regierung verhandelt. Der Bericht des seitens der englischen Regierung mit der Erhebung betrauten Agenten ist noch nicht abgeschlossen. Was thut nun der deutsche Reichstagsabgeordnete Richter im deutschen Reichstage? Er tritt als Anwalt der englischen Gesellschaft gegen die beteiligten deutschen Kaufleute und gegen die deutsche Regierung auf. Er thut, was bisher die englische Regierung noch nicht gethan, er vertheidigt die Uebergriffe und Vertragswidrigkeiten der englischen Gesellschaft und klagt gleichzeitig deutsche Gesellschaften an, sich noch ärgerer Uebergriffe schuldig gemacht zu haben. Es kann nicht bezweifelt werden, daß die englische Regierung ihrerseits nach Prüfung des Sachverhalts soviel Gerechtigkeitsgefühl besitzt, um den erhobenen Beschwerden Abhilfe zu schaffen. Dies muß ihr aber naturgemäß erheblich erschwert werden, wenn im deutschen Reichstage ein Parteiführer unter Zustimmung seiner Fraktion das Verfahren der Royal Niger Company billigt und die eigene Regierung in's Unrecht setzt. Im Grunde kann man einer fremden Regierung nicht zumuthen, größere Rücksichten auf wenn auch noch so berechnete Interessen eines anderen Landes zu nehmen, als von den Angehörigen dieses Landes selbst genommen werden. Mit der von

den deutschfreisinnigen Agitatoren bekämpften Kolonialpolitik hatte diese Sache nichts zu thun. Wenn sie dennoch zum Gegenstand eines Angriffes auf deutsche Interessen gemacht wurde, so wird man daraus schließen müssen, daß auch bei der Bekämpfung der Kolonialpolitik nicht etwa die Ueberzeugung zu Grunde liegt, daß diese für die deutschen Interessen nachtheilig sei; man wird im Gegentheil anzunehmen haben, daß der Deutschfreisinn die Kolonialpolitik gerade deshalb bekämpft, weil sie ein Werk des Reichskanzlers und der zu ihm stehenden Parteien ist. Ob mit einem solchen Verhalten ihrer Führer die Mehrzahl der Wähler einverstanden ist, welche einem deutschfreisinnigen Abgeordneten zu seinem Mandate verholfen haben, erscheint zum Mindesten zweifelhaft, denn der deutschfreisinnige Wähler steht im Grunde seines Herzens dem Nationalliberalen oder Konservativen an Patriotismus und Verständnis für die Ehre des Vaterlandes sicher nicht nach.

Rundschau.

— Wie schon so oft, so wird auch jetzt wieder Angesichts der Abstimmung der Nationalliberalen über den Ausweisungsparagraphen des Sozialistengesetzes versucht, einen Keil in das vertrauensvolle Verhältnis der Regierung zu den Nationalliberalen zu treiben. Die oppositionelle Presse, die von einem geradezu fanatischen Haß gegen die Nationalliberalen befeuert ist, sucht aus allen möglichen Anzeichen Beweise dafür zu erbringen, daß die Nationalliberalen „wieder einmal an die Wand gedrückt werden sollten“. Wie thöricht eine solche Annahme ist, dürfte für jeden Eingeweihten un schwer zu erkennen sein. Nur ein Zweck ist bei diesen Versuchen der Opposition ersichtlich, der nämlich, das Vertrauen in die nationalliberale Partei sowohl seitens der Regierung, als auch der Wähler zu erschüttern. Was die Letzteren anbelangt, so braucht man sich keiner Befürchtung hinzugeben, denn mit der Abstimmung über den besagten Paragraphen weiß sich die Partei eins mit der Wählerschaft. Aber auch für die Regierung liegt hier nicht der mindeste Anlaß vor, eine Vertrauensfrage aufzuwerfen. Diese Frage ist von vornherein beantwortet durch die Erklärung, welche der nationalliberale Fraktionsredner, Prof. v. Cuny, sogleich bei der ersten Lesung abgegeben hat, des Inhalts, daß man in Ermangelung einer Verständigung über ein dauerndes Gesetz jedenfalls kein Vacuum entstehen lassen, sondern auf beschränkte Zeit auch das bestehende Gesetz nochmals erneuern werde. Auf beschränkte Zeit, — das will sagen: daß man zu dieser Regierung wohl das Vertrauen besitzt, daß sie auch die weitgehenden Vollmachten des Ausnahmegesetzes nur mit zweckmäßiger Vorsicht gebrauchen werde. So ist zu einem Konflikt zwischen der Regierung und den Nationalliberalen, der ja den extremen Parteien so erwünscht käme, keinerlei Anlaß gegeben und wird sich auch im Verlauf der weiteren Verhandlungen nicht konstruieren lassen. Vom Standpunkt des gemäßigten Liberalismus muß an dem Wunsche festgehalten werden, daß die Regierung mit dem, was der Reichstag in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung ihr zu bewilligen in der Lage ist, sich auch einrichten möge. Der Widerstand gegen den Ausweisungsparagraphen sollte um so weniger zu ernsthaften Differenzen Anlaß geben, als es doch noch verhältnismäßig lebhaft in der Erinnerung der Zeitgenossen ist, wie in Zeiten reaktionärer Hochfluth, deren Wiederkehr in einem oder anderem Bundesstaate immerhin möglich ist, vorhandene Dehnbarkeiten der regressiven Rechtsgesetzgebung thatsächlich nutzbar gemacht wurden.

— Gegenüber den verschiedenen Versuchen, welche von Berichterstattern englischer Blätter zu dem Zwecke unternommen wurden, die Ergebnisse der Beratungen des Grafen Kalnoky mit dem Fürsten Bismarck und des Besuches des deutschen

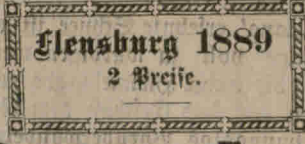
Kaisers in Konstantinopel durch angebliche Enthüllungen politisch auszunützen, haben die deutschen Blätter immer wieder betont, daß solche journalistische Spekulationen darum keinen Glauben verdienen, weil die deutsche Politik die bisher strenge innegehaltene Linie einer völlig neutralen Politik sicherlich nicht zu Gunsten Rußlands würde verlassen haben. Aus diesem Grunde haben jene sensationslüstigen Korrespondenten mit ihren politischen Neuigkeiten in Deutschland schlechte Geschäfte gemacht und da auch in Oesterreich sich sofort ein sehr ernster Einspruch gegen diese Taschenspielererei erhob, so kann man sagen, daß dieselbe mit einem vollständigen Mißerfolge geendet hat. Denn kein Verständiger möchte glauben, daß der Fürst Bismarck dem bewährten Verbündeten Deutschlands etwas angeschlossen haben könne, was seiner nationalen Würde zuwiderlaufen und seine berechnete Empfindlichkeit verletzen mußte. Etwas der Art wäre aber das Verlangen gewesen, daß Oesterreich sich hinsichtlich Bulgariens zu bestimmten Verpflichtungen verstehen sollte, um Rußlands Reizbarkeit in Zukunft zu schonen. — Jetzt wird, allerdings etwas verspätet, aber doch noch ganz überflüssig, von einer deutschen offiziellen Feder in der Pol. Corr. versichert, daß alle jene Bemühungen, das sorgfältig gehütete diplomatische Geheimniß von Friedrichsruh zu entschleiern, lediglich kühne Phantasiegebilde zu Tage gefördert hätten, die allesamt mehr oder minder weit an der Wahrheit vorbezielten. Denn Deutschlands bisherige Politik habe nicht die geringste Veränderung erfahren. Die Grundlagen seien die nämlichen geblieben und der Gesichtspunkt der strengsten Enthaltung von jeglichem thatkräftigen Eingreifen bilde auch ferner den leitenden Gedanken. Hiernach kann natürlich von irgend welchem Eintreten für die Ziele einer anderen Regierung nicht die Rede sein. Alles, was bisher darüber in der Londoner Presse laut geworden ist, muß als Humbug bezeichnet werden. Das Einzige, was der Wahrheit entspricht, ist die Angabe, daß die beiden in Bulgarien am meisten beteiligten Mächte sich in dem Entschlusse begegneten, einstweilen Bulgarien in Ruhe zu lassen. Das ist äußerlich nicht viel, für den europäischen Frieden jedoch ein immerhin nicht zu unterschätzender Gewinn.

△ Berlin, 27. November 1889.

Erhob sich gestern die Debatte häufiger zu einigermaßen dramatisch-effektvollen Momenten, so stieß dieselbe heute bei demselben Gegenstande im Allgemeinen in den Ufern einer sachlichen Diskussion dahin. Nur der Abg. Richter und der Abg. Boermann lieferten einige kleine Wortgefechte, welche aber so ziemlich alle zum Nachtheil des antilokalen deutschfreisinnigen Führers ausfielen, zumal Herr Boermann von dem Bundeskommissar Dr. Krauel sehr wirksam unterstützt wurde. Herr Richter führte wiederum den „Schnaps-Handel“ und die „Sklavenjagden“ in das Treffen, indem er behauptete, daß der Handel mit Schnaps und Sklaven gerade in der deutschen Kolonie Togo im hervorragenden Maße getrieben werde, ohne daß die deutsche Regierung geeignete Maßregeln dagegen treffe. Zahlenmäßig wurde jedoch Herr Richter durch die Herren Boermann und Krauel eines Besseren belehrt. Als Herr Richter dann nochmals zu langen Erläuterungen ausholte, wurde ein Schlußantrag eingebracht und genehmigt, mit dem dann die Angelegenheiten Togo's und Kameruns erledigt schienen. Freude mit seinen Ausführungen hatte Herr Richter augenscheinlich nur Herrn Dr. Windthorst gemacht, der sich längere Zeit auf das Angelegenheitliche mit dem Redner unterhielt. — Bei dem folgenden Titel kam die Vernehmung der südwestafrikanischen Schutztruppe zur Sprache. Graf Bismarck begründete in ausgedehntem Maße und mit hochinteressanten sachlichen Belegen die Mehrforderung der Regierung. Der Herr Staatssekretär brachte zu gleicher Zeit einige Briefe Mahareros und eines anderen Häuptlings zur Verlesung, aus denen deutlich hervorging, daß die Stellung des Hauptmanns von François momentan keine gefährdete sei und daß das Verhältnis zwischen ihm und dem Maharero ein durchaus betriebendes sein müsse. Ueber die Umtriebe des englischen Abenteurers Lewis wurden die weitgehendsten Aufklärungen gegeben; dabei wurde jedoch wiederum mit warmen Worten das loyale und zuvorkommende Verhalten der englischen Regierung anerkannt und dann zum Schluß ein Mißblick auf die Entwicklung des benachbarten und gleichartigen Kaplandes geworfen. Die Rede des Grafen Bismarck gab die vollständigste Sicherheit, daß die deutsche Regierung nicht daran denken könne, das südwestafrikanische Schutzgebiet aufzugeben oder in den Ver-



Atelier für Photographie



L. Springer vorm. Hofphotograph van Bosch,

Hirschberg, Promenade 31,

empfehl ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste einer gütigen Beachtung. Da sich schon verschiedene größere Arbeiten gesammelt haben, so bitte ich, mir zugebichte geschätzte Aufträge bald bestellen zu wollen, damit sie mit der nöthigen Sorgfalt ausgeführt werden können. Nachbestellungen von älteren Platten zu ermäßigten Preisen. Aufnahmezeit, wie bekannt, von 9—3 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geblichungen:

Herr Grubensteiger Heinrich Thum mit Fr. Elisabeth Hauke in Borstgwerk D.S. Herr Georg Geise in Malobonitz, Russ. Polen, mit Fr. Ida Thomas in Neumarkt i. Schl.

Geburten:

Ein Sohn: Herrn Dr. med. Weinhold in Breslau. Ein Mädchen: Herrn Direktor G. Venz in Gnadenfrei. Herrn Hermann Lindner in Breslau.

Sterbefälle:

Herr Rektor Heinrich Balde in Krottschin. Herr cand. theol. Friedrich Schmidt in Breslau.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, d. 30. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

werde ich a. auf dem Grundstück des Tischlermeisters **Joseph** in **Mauwaldau** bestimmt

ein großes Faß Firnis, 60 Std. Goldleisten, ca. 120 Bretter und Posten, 1 Möbelhandwagen, 1 gestrichenen Schreibsekretär, 1 Glasservante und 1 Kommode mit Aufsatz

und b. Nachm. 3 Uhr in **Breslauer Gasse** in **Warmbrunn**

1 Flügel

öffentlich meistbietend verkaufen. Hirschberg, den 28. November 1889.

Barufka,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft beginnen die Einlagen des Weihnachts-Fürstenthums-tages am Montag, den 16. Dezember dieses Jahres.

Die Einzahlung der Pfandbrief-Interessen, der Darlehenszinsen und der Ablosungskapitalen für den Zahlungstermin Weihnachten 1889 hat in den Wochentagen bis 24. Dezember er. zu erfolgen. Die Einlösung der fälligen Zinskupons und Refognitionen findet am 28., 30. und 31. Dezember dieses Jahres u. zwar in den Stunden von Vorm. 9 bis Mittags 1 Uhr statt. Die Kasse darf nur bankmäßiges Geld und Zinskupons von schlesischen Pfandbriefen annehmen.

Jauer, am 25. November 1889.

Schweidnitz-Jauer'sche
Fürstenthums-Landschaft.
B. von Czetzritz-Neuhaus.

Verloren

ein Korallen-Armband, vierreihige Perlenschnur, auf dem Wege nach dem Caballenberg. Abzugeben gegen gute Belohnung

Mühlgrabenstrasse 26.

Selten schöner Schlachts,

ca. 4 Schock geröstet und ca. 12 Schock roh, zu haben

511b
Vorwerk Riemendorf.

Gelegenheits-Kauf.

1 neues Piano aus der Fabrik von **Blüthner** billigst zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Hirschberger Tageblatt.

Bitte für die Armen!

Nach Eintritt der rauhen Winterwitterung erneuert der Verein für freiwillige Armenpflege hiermit die dringendste Bitte um gütige, möglichst reichliche Gaben zur Beschaffung von

Kohlen für die Armen!

Jede Gabe wird Bahnhofstraße Nr. 60 vom Unterzeichneten entgegengenommen.

Der Decernent in Armensachen.
Günther.

Sonnabend und Sonntag bin ich verreist. Dr. Baer.



Schlittschuhe!

Nur Prima Qualitäten.

Beste Systeme!

Großartige Auswahl
empfehlen billigst

Teumer & Bönsch,

Schildauerstraße 1 und 2,

Präsent-Bazar. Haus- und Küchenmagazin.



Rambouillet- Stammherde

Brehelshof,
Post- und Bahnhafion.



Der Verkauf edler, feiner, durch Körpergröße und Vollreichtum ausgezeichnetener Böde wird fortgesetzt.

Empfehle mein
großes Lager
von

Cigarren

guter abgelag. Qualitäten
von
Fabriken ersten Ranges
von 25 bis 200 Mark
per Kiste.

Echte
Havana-Importen
1889er Ernte.

ff. Cigaretten

in großer Auswahl

Carl Oscar Galle
Nachfolger
Robert Lundt.

Auf meine Ausstellung
am 30. d. Mts. mache aufmerksam.
Schildauerstr. Nr. 3

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorrätzig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland

Vorrätzig in **Hirschberg** bei Apotheker **O. Handke** und bei Apotheker **G. Röhr;** in **Löwenberg** bei **W. Hanke;** in **Liebnthal** bei Apotheker **W. Boes;** in **Warmbrunn** bei Apotheker **H. Castelsky;** in **Landeshut** bei **Hermann Holstein.**

Engros-Versand:
Magazin der **Emser Felsenquellen in Köln.**

Wittwoch, den 4. Dezember, Vormittags, kommen wieder hochtragende und frischmelkene

Kühe

an, stelle dieselben im Gasthof zur Eisenbahn in Leppersdorf zum Verkauf, alsdann bei mir zu Hause.
Julius Scholz, Alt-Weisbach.



Sonnabend, den 30. Novbr., Nachmittags 2 Uhr, kommt wieder ein frischer Transport sehr schöner, hochtragender und neumelkener

Kühe

Bahnhof Landeshut an und stelle sie bei mir zum Verkauf.
Hermann Bühs, Leppersdorf.



Nützlichstes Weihnachtsgeschenk

für Jedermann ist ein Schock **Leinen**, welches manchmal sehr nöthig zu Leib- und Bettwäsche gebraucht wird. Weißgarniges festes **Leinen** in 67—224 cm Breite fabricirt und versendet die

A. Vielhauer, Schreibendorf

bei Landeshut in Schlesien, gegen Nachnahme ab hier das Schock (33 1/2 Meter) von 11 u. 12 Mt. an, u. verlangt nicht Convenirendes zurück. Preisliste gr. u. fr. Preise sind 33 1/2 % billiger als jede Concurrenz. Jeder Probe-Auftrag führt zu dauernder Kundschaf. 257a

Handtücher zu Spottpreisen.

Discount-Noten, Zoll-Inhalts-Erklärungen, Wechsel-Formulare, Quittungsformulare, Rechnungs-Formulare in verschiedenen Formaten, Postpaket-Adressen, Frachtbrieft

vorrätzig in der
Expedition
des Hirschberger Tageblatt,
Lichte Burgstraße 14.

Geschäftsverkehr.

Auszuheihen sind:
9000 Mark
am 1. Januar und

2000 Mark
am 1. April 1890 auf Hypothek.
Auskunft ertheilt

H. Robert Walter,
Schmiedebergerstr. 18.

Ich bin Willens, mein

Haus Nr. 92

zu Straupitz mit Grasgarten, drei wohnbaren Stuben veränderungshalber zu verkaufen. Alles Nähere daselbst. 510b



Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren Garnisonstadt Schlesiens ist ein feines

Glas- und Porzellan-Geschäft wegen vorgerückten Alters des Besitzers billig zu verkaufen. Näheres unter **G. O.** postlagernd Breslau.

Ein Hausgrundstück (Vorder- und Hintergebäude) mit schönem hellen Laden, zu jedem Geschäft geeignet, in einer der belebtesten Straßen von Liegnitz gelegen, ist sofort zu verkaufen. Gefällige Offerten erbeten unter **M. M. 200** hauptpostlag. Liegnitz.
NE. Der Laden ist frei und event. sofort zu vermieten.

Guts-Verkauf.

Ein schönes Gut Niederchlesiens, ca. 200 Mrg., meistens Weizenboden, Wald, neue Gebäude, ist sehr preiswerth gegen entsprechende Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter **B. Sp. 375** postlagernd Haynau in Schl.

Rentable Grundstücke

sind bald zu verkaufen: 1 Gasthof mit Kaufladen, Gesellschaftsgarten, Preis 17000 Thlr., 4000 Thlr. Anzahlung, 1 Grundstück mit großem Stabitz- und Kaufmannsgeschäft, Preis 14000 Thaler, Anzahlung nach Uebereinkunft, 1 Grundstück mit großem Laden, Postagentur, Drehrolle, Preis 5000 Thlr., Anzahlung 1500 Thaler, weist durch Retourmarke nach Acquisiteur

J. Schade, Liegnitz,
Neue Carthausstraße 32.

Arbeitsmarkt.

Einen tüchtigen, durchaus nüchternen

Kessel-Heizer

sucht zum sofortigen Antritt 260a
J. G. Enge,
Papierfabrik, Petersdorf.

Eine junge Wittwe

ohne Anhang sucht Stellung als Wirthin oder Stütze der Hausfrau, gleichviel ob Land oder Stadt.
Adressen unter Chiffre **A. N. 29** Jauer postlagernd.

Eine tüchtige, selbstthätige Wirthschafterin,

welche die Aufsicht des Haushaltes zu übernehmen hat, die Feinveredlung gründlich versteht, die Wäsche u. das Aufräumen der Zimmer zu besorgen hat, sucht z. 2. Jan. 1890

Dominium Heidersdorf,
Kreis Wohlau.

Eine tüchtige Wirthschafterin, mit

Küche, Haus-, Vieh- und Milch-wirthschaft gut vertraut, sucht p. 1. Jan. anderweit Stellung. Gefl. Offert. unt. **E. G. 87** postl. Bunzlau.

Gesucht wird zum 1. Januar ein

sauberes, tüchtiges
Küchenmädchen.
Zeugnisse einzusenden an
Dom. W. Schosdorf.

Für mein Kolonial-, Delikatessen- u. Eisenwaaren-Geschäft suche bald

einen jungen **Kommis.**
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind einzusenden. Bernstadt i. Schl.

Max Dietrich.

Zum Antritt am 2. Januar 1890

suche ich für Langhellwigsdorf einen evangelischen

Wirthschafts-Assistenten

mit guter Handschrift und im Rechnungswesen geübt. Gehalt 500 Mark. Nur Zeugnisabschriften, die nicht zurückverlangt werden, bitte ich senden zu wollen.

Kerber, Direktor.

Für meine Kolonialwaaren- und Wein-Handlung suche ich zum baldigen

Antritt einen **verlässbaren**
Kommis.
Adolph Pachur in Ohlau.

Farkas gewann, erscheint der Betrag bei jener Ziehung erwiesen, in welcher Farkas im Februar 1885 35 000 Gulden gewann.

London, 27. November. In den großen politischen und parlamentarischen Klubs wird die Nothwendigkeit erörtert, daß alle an afrikanischen Besitzungen oder Projektoren beteiligten Mächte gemeinsam ein durchgreifendes Verbot gegen die Einführung berauscher Getränke unter die eingeborene Bevölkerung zu erlassen hätten.

Athen, 27. November. In der gestrigen Sitzung der Kammer beantwortete der Minister Trikupis die

Interpellation betreffs der Erwidern des Kronprinzen auf die Beglückwünschung der Berliner Municipalität dahin: Der Kronprinz übe keinerlei offizielle Funktion aus.

Original-Telegramme des Hirschberger Tageblatt.

Berlin, 28. November. Deutscher Reichstag. Im weiteren Verlauf der Kolonialdebatte spricht der Abgeordnete Dr. Barth gegen die Kolonialpolitik überhaupt und besonders gegen die Vermehrung der südwestafrikanischen Schutztruppe.

Bochum, 28. November. Auf der Zeche Konstantin

fand eine große Explosion schlagender Wetter statt. 14 Bergleute sind getödtet, vier verwundet.

Petersburg, 28. November. Der Regierungsbote publiziert eine Verordnung, nach welcher auf einen Bericht des libländischen Gouverneurs das Rigaer Stadthaupt, Staatsrath Dethinger, wegen unzulässiger Handlungen, sowie wegen unpassender Erörterungen im Rigaer Stadtrath einen strengen Verweis erhielt und vom Kommanddienst fernerrhin ausgeschlossen ist.

New-York, 28. November. Die Bremer Bart "Germania" ist gestern Abend unweit des Seebades Longbraun gescheitert. Der Kapitän und acht Matrosen sind ertrunken, während der erste Steuermann sich mit vier Matrosen an das Land retten konnte.

Wetterhaus am Postplatz, 28. November, Nachmittags 1 Uhr.

Barometer heut 722 gestern 717 Thermometer - 1 gestern + 1 G. R. Höchst. Stand heut: + 2 gestern + 3 G. R. Niedrigster Stand heut - 2 gestern - 1

Hirschberg, 28. November. (Marktbericht.) Weizen Weizen per 100 kg 18.20 bis 19.40 - 19.80 R. Gelber Weizen per 100 kg 18.10 - 19.30 - 19.70 R. Roggen per 100 kg 18.30 - 18.60 - 18.80 R. Gerste per 100 kg 17.00 - 18.20 - 19.30 R. Hafer per 100 kg 14.60 - 14.80 - 15.00 R. Butter der halbe Rilo 1.10 - 1.15 R. Eier die Dandol 90 Pf.

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Table with multiple columns containing financial data: Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Stamm-Actien, Verstaatlichte Eisenbahnen, Ansländ. Eisenb.-Prior.-Oblig., Hypotheken-Certifikate, Bank- und Creditbank-Actien, Hypothekenbank-Actien, Bergwerks- und Hütten-Gesellsch., Industrielle Gesellschaften, Breslauer Producten-Bericht, Origin.-Telegr. d. Hirschberg. Tageblatt, Berliner Fonds-Kurse, Tendency der Fondsabseife fest, Berliner Producten-Kourse, Weizen Tendenz höher.